

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Cogeblatt Auergebirge. Fernspreches 53. Für unvorigt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Abbestellung:** Die Abbestellung dieses Blattes erfolgt durch den Besteller bei der Redaktion. Die Abbestellung muss spätestens am 15. d. M. erfolgen. Die Abbestellung muss schriftlich oder durch den Besteller bei der Redaktion erfolgen. Die Abbestellung muss spätestens am 15. d. M. erfolgen.

Nr. 42

Dienstag, den 19. Februar 1918

13. Jahrgang

# Wiederbeginn der Kämpfe mit Rußland.

Dünaburg und Lutz genommen. — Der Frieden mit Rumänien. — Glänzender Erfolg unserer blauen Jungens gegen die Engländer. — Eine neue Ententekonferenz.

## Wiederbeginn der Feindseligkeiten gegen Rußland!

### Vormarsch auf Dünaburg und Kowel.

Der gestrige Abendbericht der deutschen Obersten Heeresleitung meldet u. a.: An der großrussischen Front haben heute 12 Uhr mittags die Feindseligkeiten begonnen. Im Vormarsch auf Dünaburg ist die Düna kampfflos erreicht. Von der Ukraine zu ihrem schweren Kampf gegen die Großrussen zu Hilfe gerufen, haben unsere Truppen den Vormarsch auf Richtung Kowel angetreten.

Unberührt sucht die bolschewistische Agitation in die von uns besetzten Gebiete Kurland, Litauen und Polen hinüberzugreifen, in welcher letzterem sich ja auch bereits die Folgen der Aushebung bemerkbar machten. In Ostland und Estland fangen und mordeten die bolschewistischen Scharen, und flehend bringt von dort der Hilferuf der mit der Ausrottung bedrohten baltischen Deutschen zu uns herüber, ebenso wie das verzweifelt um seine Existenz ringende Finnland sich an uns wie an Schweden in seinen schweren Nöten wendet.

Und endlich steht sich auch Rumänien, das im Begriffe ist, seine ebenso treulose wie unvernünftige Kriegspolitik einer Revision zu unterziehen, durch die maximalistische Bedrohung in seinen Entschlüssen gesemmt.

Aber diese Bedrohung gilt in letzter Linie auch uns selbst, und zwar nicht nur aus den erwähnten Gründen indirekt, sondern ganz direkt; denn wie die Welle revolutionärer Grauel nach der Verwüstung des unbesetzten Estlands und Ostlands nicht haltmachen wollte, so haben ja Lenin und Trotzki auch gar kein Hehl daraus gemacht, daß sie den Propagandakrieg der internationalen Revolution nach Deutschland hineintragen wollen. Dagegen gilt es, sich zur Wehre zu setzen, und die beste Deckung ist der Friede. Nicht als ob wir uns in die inneren Verhältnisse Rußlands einzumischen wollen. Aber wenn durch unser ausgesetztes Vorgehen die Herrschaft der Maximalisten ins Wanken geraten und dadurch die Bauernpartei der Sozialrevolutionäre unter dem früheren Landwirtschaftsminister Tschernow, zu dem sich ja die Mehrheit der vertriebenen Konstituante bekannt hatte, und von dem wir aus zuverlässiger Quelle wissen, daß er zu Verhandlungen mit uns bereit wäre, die Oberhand und freie Hand gewinnen sollte, so könnten daraus für uns auch direkte Früchte in Rußland selbst erwachsen. Aus alledem ergibt sich, daß die aus unserer Proklamierung der freien Hand im Osten und durch die Beendigung des Waffenstillstandes sich ergebenden Konsequenzen für uns eine Notwendigkeit darstellen, nicht nur um den Frieden, soweit wir ihn bereits errungen haben, zu sichern, sondern um ihn uns, soweit er noch in Aussicht steht, zu verschaffen, und um endlich für die Entscheidung im Westen Rückenbedeckung im Osten zu haben. Die etwaigen Kriegsmassnahmen unserer Heeresleitung würden also im vollsten und weitesten Sinne des Wortes Friedensmassnahmen darstellen.

Von Wiener diplomatischer Seite wurde erklärt, nach dem 18. Februar wird Deutschland vor allem nach Litauen und Estland eine militärische Expedition entsenden, um die deutsche Bevölkerung zu verteidigen. Nachher wird Deutschland bestrebt sein, mit Rußland Frieden zu schließen.

Eine ukrainische Abordnung in Berlin. Wie die „S. Z.“ erzählt, ist eine Sonderkommission der ukrainischen Volksrepublik in Berlin eingetroffen. Sie besteht aus vier Mitgliedern, die auch an den Verhandlungen in Brest-Litovsk teilgenommen haben. Es sind dies die Herren Schafarenko, Prof. Ostapenko, Bechtold und Dolmetzcher Goid.

## Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 19. Februar.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nächtliche Vorstöße des Feindes im Houthouster-Wald wurden abgewiesen.

Desfilich von Opzern, beiderseits der Scarpe, am Abend gesteigeter Feuerkampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Döse-Niemo-Ranal führte Infanterie erfolgreiche Erkundungen durch.

Südlich und westlich von Zahre stießen baltische und thüringische Kompanien gegen die am 13. Februar in Feindeshand gebliebenen Gräben vor und brachten 125 Gefangene zurück. Der Geländegewinn wurde vor starkem feindlichen Gegenangriff wieder aufgegeben.

Im Luftkampf wurden gestern 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Oberleutnant Doerer errang seinen 21., Leutnant Udet und Leutnant Kroll errangen ihren 20. Luftsieg.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Deutsche Truppen sind gestern in Dünaburg eingedrungen, sie fanden nur wenig Widerstand. Der Feind war größtenteils geflüchtet. Die vorbereitete Sprengung der Dünabrücke ist ihm nicht gelungen.

Beiderseits von Lutz sind unsere Divisionen im Vormarsch. Lutz wurde kampfflos besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

**Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.**

**Riew von den Bolschewiki genommen.**

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der Kampf bei Riew war erbittert. Riew ist endgültig von den revolutionären Streitkräften genommen. Das Kommissariat für Ausstellungen richtete eine Abteilung für den Austausch für Waren ein, um dem Land Industrieerzeugnisse zu festgesetzten Preisen im Austausch gegen Getreide und Lebensmittel zu liefern.

**Vertagung der russischen Revolution.**

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Der Kongreß der Sowjets beschloß die vorläufige Vertagung der allgemeinen Heeresdemobilisierung. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Rat der Volkskommissare hat die Wiedereinführung der Briefzensur im Verkehr zwischen den Fronten und der Heimat vorübergehend angeordnet; gleichzeitig sind die Strafbestimmungen über Spionage neu in Kraft gesetzt worden. Das der Macht der Bolschewiki unterstehende russische Eisenbahnnetz ist schon seit Tagen für jeden westamtlichen Verkehr gesperrt. Es sind mehr als 20 Generale des früheren Regimes amnestiert unter der Bedingung, daß sie sich dem Rat der Volkskommissare zur Verfügung stellen.

**Trozkli unterhandelt mit der Ukraine.**

Der „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Wie verlautet, ernannte Trozkli eine wirtschaftliche Kommission, die mit der Ukraine betreffs Lieferung von Getreide, Vieh usw. unterhandeln soll. Diesbezügliche Vorbereitungen sollen ergeben haben, daß die Ukraine eine Reihe militärischer, politischer und wirtschaftlicher Bedingungen gestellt, namentlich die Beobachtung einer 100 Kilometer breiten Zone um die ukrainische Grenze gefordert habe, in der keine bolschewistischen Truppen anwesend sein sollen.

**Die Zustände in Litauen und Estland.**

Ueber die Zustände in Estland wird aus Riga gemeldet: Die ganze Gegend zu beiden Seiten der Waigale-Narva ist in den Händen der Roten Garde und der Maximalisten. Das estnische Militär hat sich jetzt einen gemeinsamen Schutz gegen diese Banden, doch erscheint sein Einfluß jetzt nicht mehr genügend. Die Güter sind sämtlich beschlagnahmt und werden von der Roten Garde verwaltet. Demnächst sollen auch die Bauerngenossen eingezogen werden. Die Häuser in den Städten und die Bankguthaben sind gleichfalls als nationales Vermögen erklärt worden und werden von der Roten Garde verwaltet. Ein Teil der lettischen Truppen soll sich bereit gemacht haben, Ostland zu verlassen, da sie nur ihr eigenes Land verteidigen

wollen. Die bessergestellten Letten, insbesondere die Weindörfer, warten mit Sehnsucht auf den Einzug der Deutschen, nicht etwa zu vorübergehender Sicherung ihres Lebens und Besitzes, sondern zwecks vollständigen Anschlusses Estlands und Ostlands an Deutschland. Die Mehrzahl der lettischen und estnischen Soldaten wollen im Falle eines Vormarsches der Deutschen die Waffen abgeben und im Hande bleiben. Die überwiegende Zahl der Esten ist deutschfreundlich gesinnt. Sowohl in Estland wie in Ostland werden eifrig Unterschriften zu einem Anschluß an Deutschland gesammelt. Viele estnische Bauern haben sich geweigert, die ihnen zugeteilten Güter zu übernehmen, auf denen sie bisher Angestellte der Gutsherren gewesen sind. Sie sind dann von den bolschewistischen Soldaten zur Übernahme der Güter gezwungen worden.

## Die Verhandlungen mit Rumänien.

Ihr Beginn bevorstehend.

Aus Berlin wird von unterrichteter Seite gemeldet, daß die Verhandlungen mit Rumänien über einen Friedensschluß noch nicht begonnen haben. Es ist wahrscheinlich, daß sie am 22. d. M. beginnen werden. Alsdann dürfte Staatssekretär von Kühlmann sich nach Jassy schickern, um die Verhandlungen zu leiten.

**Bratianu im Anklagezustand.**

Der Mailänder „Secolo“ meldet: Die Einberufung der rumänischen Kammer ist auf den 10. März verschoben worden. Sie soll als eine Art Nationalversammlung tagen. Entscheidende Ereignisse stehen noch vor ihrem Zusammentritt bevor. Ein stark unterstützter Antrag versucht die Verlegung des früheren Ministerpräsidenten Bratianu in Anklagezustand zu erreichen.

„Secolo“ berichtet ferner: Man erwartet in Londoner und Pariser Kreisen bestimmt für die nächsten Tage entscheidende Ereignisse in Jassy und Bukarest. Man betrachtet den Rücktritt König Ferdinands als eine nicht mehr abzuwendende Tatsache, doch widersprechen sich die Nachrichten noch, ob der König zugunsten seines Sohnes oder seines Bruders abdanken werde.

**Die neue Regierung in Rumänien.**

Das Informations schweizerischer Blätter von besonderer Seite sei das neue Kabinett Avarescu als Friedenskabinett anzusehen. Man glaubt, daß bereits in aller nächster Zeit ein Schritt des Kabinetts Avarescu zu erwarten sei. Das neue rumänische Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsidium Avarescu. Außenminister: Mişu. Krieg: Janovescu. Bauten: General Tulcea. Unterricht: Cantacuzene. Justiz: Satatenu. Finanzen: Solcu. Polizei: Filipescu.

## Amerika und die Beschlüsse des Versailler Kriegsrates.

Wilson geht seinen eigenen Weg.

Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus am 16. Februar, ob das Versailler Manifest die Ansicht aller Ententemächte, einschließlich der Vereinigten Staaten, darstelle, gab Minister Bonar Law eine zustimmende Antwort. Auf eine weitere Frage, ob Präsident Wilson darüber gefragt worden sei, erwiderte Bonar Law, daß Präsident Wilson keine Gelegenheit zur Zustimmung oder Ablehnung gehabt habe, daß aber der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten bei der Konferenz zugegen gewesen sei.

„Daily News“ bemerken hierzu: Was Bonar Laws Erklärung wert ist, ergibt die Meldung unseres New Yorker Berichterstatters, der auf Grund autoritativer Informationen mitteilt, daß die Vereinigten Staaten keinen politischen Vertreter nach Versailles gesandt haben, und daß Präsident Wilson in keiner Weise für das fragliche non possumus verantwortlich ist. Die amerikanische Regierung hat die Konferenz als rein militärisch betrachtet, und ihre Folgerung daraus gezogen. Infolgedessen verfolgt auch Präsident Wilson in politischen Fragen ruhig weiter seinen Kurs, ohne Rücksicht auf die Versailler Rundgebung.